Tägliche Omaha Tribüne

TRIBUENE PUBLISHING CO.
VAL. J. PETER, Pres.
1311 Howard Str. Tel. Douglas 3700 OMAHA, NEB.

Entered as second-class matter March 14, 1913 at the postoffice at Omaha, Nebraska, under the Act of Congress, March 3, 1879.

Preis des Tageblatts: Durch den Träger, per Woche 10c; durch die Post per Jahr $4.00.—Preis des Wochenblatts: Bei strikter Vorausbezahlung, per Jahr $1.50.

Omaha, Nebr., 1. Jan., 1915.

Neujahrsgedanken!

Von Dr. H. Gerhard.

Das Jahr 1914 ist seit wenigen Stunden im Strom der Zeit untergetaucht, aber in der Weltgeschichte wird es fortleben als das Jahr, das den Beginn des größten Weltkrieges seit allen Zeiten sah, als das Jahr, das die hinterlistigste Tücke elender Krämerseelen gegen ein hochgemutes Volk aller Welt offenbar machte, als das Jahr, das den deutschen Heldensinn und deutsche Einmüthigkeit in glänzendstem Lichte zeigte.

Blicken wir zurück! — Im August fing's an. Rußland, Frankreich, Belgien, das perfide Albion, das tückische Japan, garnicht von dem Kroppzeug auf dem Balkan zu reden — eins nach dem andern fiel über ein einziges Volk her. Aber **dies eine Volk wiegt mehr als alle seine Feinde zusammengewogen.** Blöde Thoren! Sie faselten von einem Spaziergang nach Berlin. Elende Wolfskurasche, die nur in dicken Rudeln den edlen Hirsch zu jagen wagt! Aber alle so kunstvoll gewebten Netze rissen. Den machtvollen deutschen Adler können die kreischenden Krähen in seinem Siegesfluge nicht aufhalten. In Ost und West krachen die feindlichen Kolonnen vor deutschem Siegesmuthe zusammen. Englands Boden erzittert vor kommendem Unheil. London hüllt sich feige in Dunkel, während in Berlin allabendlich die Riesenlichter aufflammen. Der Deutsche fürchtet sich nicht.

So sieht es aus heute, da sich das Jahr 1914 zu Ende neigt. **Sein letzter Strahl leuchtet deutschen Siegen.** Das Motto heißt: Wir müssen siegen! —

Blicken wir vorwärts! — Was wird das neue Jahr 1915 bringen? Wir können getrost prophezeien: **Neue Siege für die Deutschen zu Wasser und zu Lande!** Lachhafter Gedanke englischer Pfeffersäcke, ein stolzes starkes Volk von 70 Millionen aushungern, vernichten zu wollen! — Das eherne Rad des Weltengerichts wird schonungslos über die hinwegrollen, die solch aberwitzigen Gedanken im neidvollen Gehirn aushecken. Ihr Urtheil ist heute schon gesprochen. — Der feige Leopard hat sich in eine Löwenhaut gesteckt. Das Jahr 1915 wird dem feigen Mordgesellen diese Löwenhaut abreißen und ihm dafür eine **alte Eselshaut** überziehen. Verdient hat er's.

Was wir sehen in den Morgenstrahlen des aufgehenden Jahres? — Ein einig starkes Volk, zu einem großen machtvollen Gedanken durch Blut und Eisen zusammengeschweißt! Loki, der Neidhart mit seinen lichtscheuen Gesellen hinabgeschleudert zur finstern Hel. Baldur, der Siegreiche, thronend unter einem einigen Volke, schaffend herrliche Werke des Völkerfriedens. Kommen wird dann der Tag, den die wahren Friedensfreunde ersehnten, denn:

Am deutschen Wesen
Wird einst die Welt genesen!—

Und mit diesem Gedanken begrüßen wir voll ernster Zuversicht das neue Jahr 1915! —

Jetzt ist die Zeit!

Vermuthlich wird, nachdem die Administration endlich energische Stellung in der Frage der Sicherheit des amerikanischen Handels nach neutralen Ländern genommen hat, auch die Stimmung im Kongreß günstig dafür werden, daß Amerika selber die Bestimmungen über das treffe, was es als Kriegskonterbande anerkennt und dessen Ausfuhr in kriegführende Länder es verhindert, und was es nicht als solche anerkennt und darum in amerikanischen Schiffen auch nicht wegnehmen läßt.

Es ist deshalb wünschenswerth, daß die kurze Zeit bis zu Anfang der nächsten Kongreß-Sitzung benutzt wird, um den Kongreßleuten (dem des Distrikts, in dem man wohnt) und den beiden Senatoren durch Schreiben, wie sie in unserem Blatte an anderer Stelle heute nochmals gedruckt erscheinen, dieses Verlangen auszusprechen.

Es ist angeregt worden, dieses Absenden vollständig zu organisiren, Ausschüsse zu ernennen und Unterschriften sammeln zu lassen. Aber erstens ist die Zeit etwas zu kurz, zweitens können die Vereine in ihren jetzigen zahlreichen Versammlungen in ihrem Kreise und jede einzelne Person dafür unter ihren Bekannten werben.

Von überall im Lande berichten die Zeitungen von dem großen Umfang, den diese Willenskundgebung annimmt, die nicht etwa nur auf naturalisirte Bürger beschränkt ist, sondern auch lebhafte Theilnahme unter den Hiergeborenen findet, denen auch diese Abhängigkeit des freien Amerika von den britischen Diktaten gegen den Strich geht.

Also fleißig an die Arbeit. Der Stein ist im Rollen. Es ist ein unerträglicher Gedanke, gegen den eine Unabhängigkeits-Erklärung noththut, daß England und Frankreich uns sollen vorschreiben können, was wir verkaufen dürfen und was nicht.

Schillers Charakterisirung der Engländer.

Es ist in letzter Zeit wiederholt darauf hingewiesen worden, daß der englische Volkscharakter in der Weltliteratur sich schon vernichtende Dinge hat sagen lassen müssen. Auch Schiller hat hat hierzu einen überaus charakteristischen Beitrag geliefert. In seiner „Jungfrau von Orleans" wirft er durch den Mund der Königin Isabeau den Engländern folgende geharnischte Anklage ins Gesicht:

„Euch treibt die Ehrfurcht, der gemeine Neid . . . .
Armsel'ge Gleißner, wie veracht' ich euch,
Die ihr euch selbst sowie die Welt beliigt!
Ihr Engelländer streckt die Räuberhände
Allüberall hin, wo ihr nicht Recht
Noch gült'gen Anspruch habt auf soviel Erde,
Als eines Pferdes Huf bedeckt . . . . . Gleichwohl
Ist euch das dritte Wort Gerechtigkeit.
Die Heuchelei veracht ich . . . ."

Wie treffend hat sich nach hundert Jahren der Seherblick unseres großen Dichterfürsten bewährt!

Achtet auf unneutrale Films!

Das anständige Publikum in Chicago ist empört über gewisse Films, die trotz der Zensur, mit offenbarer Billigung des Mayors Harrison, die Gefühle der deutschen Bevölkerung aufs Aergste verletzen. Elende Schandbilder, aus England natürlich bestellt, die nur von Grausamkeiten der deutschen Krieger handeln. Bestimmt, das amerikanische Volk aufzuhetzen.

Wir machen unsere Freunde, die Wandelbilder-Hallen besuchen, auf diese Films aufmerksam. Sollten sie solche zu Gesicht bekommen, so dürfen sie nicht schweigen. Energisch gegen solchen Schund protestiren.

Frau Bertha Getzschmann, die ja vom Mayor als Zensorin bestellt ist, machen wir besonders auf diese unneutralen Films aufmerksam. Hoffentlich gelingt es ihrer Wachsamkeit solch elendes Machwerk aus den Mauern unserer schönen Stadt Omaha herauszuhalten.

Die werthvollste Zeitung

Beemer, 16. Dez. 1914.

Werthe Redaktion!

Einliegend übersende ich Ihnen Postanweisung für das nächste halbe Jahr Ihrer werthen Zeitung.

Mit Freuden mache ich Ihnen mein Kompliment, daß ich die Zeitung nicht schnell genug erwarten kann um die deutschen Nachrichten zu lesen.

Ihre Zeitung ist mir die werthvollste deutsche Zeitung, die ich je in Amerika gelesen habe; besonders die Kriegsnachrichten, die Sie so werthvoll von den englischen Lügenberichten trennen. In der Erwartung, Ihr geschätztes Blatt auch ferner zu lesen und verbreiten zu helfen, zeichnet mit Hochachtung Ihr

Reinhard Bucton.

— Der Neger John Washington wurde auf 25 Tage in's Arbeitshaus gesandt, weil er sich in den Brandeis-Läden beim Stehlen von Handschuhen ertappen ließ.

— Die Jahresversammlung der Builder's Exchange findet in ihren Räumen am 4. Januar statt. Lunch wird serviert.

Eile thut noth!

Erzwingt durch Petitionen die Neutralität. — Gegen Kriegsmittelausfuhr. — Absendung der Petitionen an die Kongreßmitglieder noch diese Woche geboten. — Man thue seine Pflicht.

Es gibt wohl keinen Amerikaner, der nicht von der Gerechtigkeit und Nothwendigkeit strikter Neutralität seitens der Ver. Staaten überzeugt wäre. Wie sie bisher gehandhabt wurde, kam sie in der Praxis durch Zulassung der Ausfuhr von Waffen Munition und sonstigen Kriegsmaterialien nach England, Frankreich und Rußland, einseitig den Alliirten zugute.

Dem Kongreß liegt nun die Hitchcock-Bill vor, deren Annahme dem Präsidenten das gesetzliche Recht geben wird, ein absolutes Verbot zu erlassen, das die Ausfuhr aller Kriegskonterbande, ausgenommen Nahrungsmittel, untersagt. Und zwar soll der Kongreß der Ver. Staaten erklären, was als absolute Konterbande anzusehen ist, und seine von einer fremden Macht aufgestellte Liste soll für die Ver. Staaten bindend sein. Jeder wahrhaft treue Amerikaner erfüllt nur seine Bürgerpflicht, wenn er dafür wirkt, daß die Vorlage noch in dieser Sitzung des Kongresses Gesetz wird.

Bereits sind Hunderte von Petitionen an die Kongreßabgeordneten abgegangen.

Die Agitation darf jedoch, damit das erstrebte Ziel erreicht wird, nicht nachlassen, sondern muß auf's äußerste gefördert werden, und dazu sollten die deutschen Frauen mithelfen, indem sie auf ihre Männer, die im Drang der Geschäfte die Unterzeichnung und Absendung der Petitionen noch unterlassen haben, Druck ausüben, auf daß sie unverzüglich das Versäumte nachholen. Auch die Vereine sollten an ihre Mitglieder die Aufforderung richten durch Absendung von Petitionen ihre Pflicht zu thun.

Man schiebe die Sache nicht auf die lange Bank, sondern schicke die Petitionen noch im Laufe dieser Woche ab. Zu irgend einer Zeit kann die Vorlage im Kongreß zur Berathung und Abstimmung kommen.

An anderer Stelle veröffentlichen wir nochmals Muster von Petitionen Man handle sofort.

Mehr Pferde für Frankreich.

Handelsagent Hennessy von der Rock Island Bahn ist von Sioux City nach hier zurückgekehrt und erklärt, daß er dort der Verladung von 23 Wagenladungen Pferde beiwohnte, die von der französischen Regierung angekauft sind. Ferner befindet sich noch ein ganzer Eisenbahnzug von 38 Wagen mit zu Kriegszwecken angekauften Pferden auf dem Wege von Walla Walla, Wash., nach hier. Hier wird der Zug von der Rock Island Bahn übernommen und nach dem Osten befördert. (Ist das nicht eine Schande?)

Tribüne gibt Beruhigung.

Council Bluffs, Ia., 15. Nov.

Tägliche Omaha Tribüne,
Omaha, Nebr.,
Geehrte Redaktion:—

Das Lesen Ihrer Zeitung gewährt mir nicht nur Vergnügen, sondern auch Beruhigung, wenn ich auch weiß, daß zu Hause alles in den besten Händen ist, da diese amerikanischen Zeitungsschreiber ja nur zu drucken wissen, was von feindlicher Seite der Mittheilung werth befunden wird.

Ergebenst,
G. W. E. Sauer.

Süd-Omaha.

Vom Trauerhause, 499 Süd 22. Straße aus wurden gestern die sterblichen Ueberreste der Frau Barbara Grezer nebst ihrem neugeborenen Kinde zur letzten Ruhe geleitet.

Heute Abend findet in Rushings Halle der Neujahrsball der Hoof & Horn Loge No. 604 statt.

Die Rindviehzufuhr in den hiesigen Viehhöfen war im Monat Dezember die größte seit 1910.

Frl. Evelyn Wallweber, Sekretärin der Hochschule, erlitt einen Armbruch und ist dadurch ans Haus gefesselt.

Sylvesterfeiern wurden gestern in den Columbian und Centurien Clubs abgehalten.

Nach dem Berichte des Gebäude-Inspektors John Parks hat sich die Bauthätigkeit in Süd-Omaha gegen 1913 bedeutend gehoben. Der Werth betrug 1913 nur $410,500, dagegen 1914 $545,000.

— Frau Antonia Brill klagte gegen den Süd-Omahaer Schenkwirth John Sudyka auf $5000 Schadenersatz, weil er angeblich ihrem Mann zuviel Schnaps verkaufte und dieser alsdann sie und ihre Kinder schlecht behandelte.

— Während Hermann Sommer kurze Zeit seinen Geschäftsraum im National Bankgebäude verließ, wurde ihm daraus sein Ueberzieher gestohlen.

Bombardiert Eure Kongreßvertreter!

Mit Petitionen zu Gunsten der Bill, welche die Ausfuhr aller Kriegsmaterialien verbietet.

Aufruf an alle Vereinigungen im Staatsverbande.

Jede Vereinigung in unserem Staate (Gemeinden, Vereine, Logen etc.) wird dringend ersucht, nachfolgende Resolution im Wortlaute, wie angegeben, anzunehmen und damit wie folgt zu verfahren:

RESOLUTIONS.

The..... (Name des Vereins etc) ..... of .....(Ort und Staat ..... with a membership of ..... (Zahl) .....citizens of this city, on the ..... day of..... 191.. adopted the following resolutions:

WHEREAS, Ten nations of the old world are now waging the greatest war of mankind and are not only exhausting their own resources, but are also drawing immense supplies and munitions of war from the United States of America;

AND WHEREAS, The armament and supplies that are being furnished by the United States tend to increase the military conflagration of Europe, multiply the loss of life, already appalling, and cause the destruction of property that is bringing nations to desolation, and assist in the prolongation and continuance of this most dreadful of all wars;

AND WHEREAS, We, as a people, from our hearts lift our voices in prayer for peace while, as a nation, we are aiding in war, and augmenting the struggle by emtying our private arsenals and war supplies onto the battlefields of Europe;

AND WHEREAS, Our government has proclaimed strict neutrality and thereby given assurance to American citizens of all races and to the belligerent powers themselves, that we shall give aid and support to none, and by our acts, as a nation break no bonds of friendship with the countries with whom we are at peace, and create no discord among our citizens here by discriminating against their fatherland; when we offer military supplies and equipments to any nations that choose to buy, it is with the full knowledge that for one hundred years England by her supremacy on the sea, is the master of all contraband goods transported by water, and that she and her friends alone can benefit by our unholy commerce, and we are pursuing that course which diverges so far from strict neutrality, that we injure our ancient friends, Germany and Austria, by every means in our power, excepting the employment of armed force alone;

AND WHEREAS, This country has recognized the right of our government to withhold war supplies from contending armies when she laid an embargo upon munitions of war when the feeble armies of Mexico were arrayed against each other, nevertheless, she now offers her limitless supplies to the mightiest armies that were ever assembled in battle array;

AND WHEREAS, The United States is disloyal to itself when it promotes a foreign war by furnishing the sinews of war, while the nation is prostrate commercially and waiting for the dawn of peace to return to her former prosperity and achievements;

THEREFORE BE IT RESOLVED, That we, Citizens of the United States, in meeting assembled, hereby declare that it is the imperative duty of the Congress of the United States to pass the necessary law forthwith that will enable the President of the United States to lay an embargo upon all contraband of war, saving and excepting foodstuffs alone, and thereby withdraw from the contending powers all aid and assistance of this Republic.

BE IT FURTHER RESOLVED, That we are in strict sympathy with the Christian endeavor of this Nation to appeal to the God of Nations that peace may come and reject as hypocrisy and national sacrilege the commercial spirit of the country that is answering our supplications for peace by sending the instruments of destruction and death to the serried armies arrayed in struggle through the Empires of Europe.

BE IT FURTHER RESOLVED, That we comment our Senator Gilbert M. Hitchcock for taking the iniative in presenting to congress a resolution prohibiting the exportation of arms and ammunition to the belligerents, and hereby call upon our entire Nebraska delegation in congress to do all in their power, that this resolution will be passed without delay.

AND BE IT FURTHER RESOLVED, That we call upon all Americans to join with us in enforcing that strict American neutrality that will give aid and comfort to none of the contending powers and that will withhold American resources from promoting destruction and slaughter among the friendly nations of Europe.

We, the president and the secretary of the above society, attest the above by our signatures.

.....
President.
.....
Address.
.....
Secretary.
.....
Address.

Nachdem diese Resolution in einer regelmäßigen oder zu diesem Zwecke anberaumten Bürger-Versammlung angenommen ist, müssen drei Copien durch die Unterschriften des Präsidenten und Sekretärs der betreffenden Vereinigung beglaubigt, dabei die Adressen derselben und die Mitgliederzahl beigefügt werden, und sodann **unverzüglich** abgesandt werden, und zwar je eine Copie an jeden der beiden Bundessenatoren des Staates, die dritte Copie an den Abgeordneten des betreffenden Kongreß-Distriktes.

Val. J. Peter,
Präsident des Staatsverbandes von Nebraska,
Omaha, Nebr.

Vorlage für Einzelpetitionen.

Im Nachfolgenden bringen wir auch eine Vorlage von Einzel-Petitionen, die von Bürgern, die zu keiner Vereinigung gehören, unverzüglich benützt werden können. Man schreibe den nachfolgenden Brief ab, unterzeichne ihn und sende ihn an den Congreßmann seines Distriktes nach Washington:

To Honorable .....
Representative in Congress,
Washington, D. C.

Dear Sir:—

As an American I respectfully call your attention to House Resolution H. J. 377. I ask you to work actively and to vote so as to make this bill a law during this session of Congress.

Name .....
Street and Number .....
City ..... State .....

Und nachdem Sie diesen Brief abgesandt haben, schreiben Sie den folgenden zweimal ab, unterzeichnen Sie denselben mit Ihrem Namen und Ihrer vollen Adresse und senden Sie ihn an jeden der Senatoren Ihres Staates. Bitten Sie alle Ihre Bekannten und Freunde, das Gleiche zu thun.

To Senator .....
Washington, D. C.

Honorable Sir:—

As an American I respectfully ask you to vote for and lend your active support to Senate Resolution 6688 so that it may pass the senate at this session of Congress.

Name .....
Street and Number .....
City ..... State .....

Die Gesetzesvorlagen, auf welche sich diese Briefe beziehen, werden, wenn sie angenommen und Gesetz werden, dem Präsidenen Wilson das gesetzliche Recht geben, ein absolutes Verbot zu erlassen, das die Ausfuhr aller Kriegskontrebande, ausgenommen Nahrungsmittel, von irgend einem Punkt in den Vereinigten Staaten nach irgend einem Punkt außerhalb derselben untersagt.

Der Kongreß der Vereinigten Staaten soll erklären, welche Artikel unter diesen beiden Gesetzen als absolute Konterbande angesehen werden sollen. Keine Liste, die von irgend einer fremden Macht aufgestellt ist, soll für die Vereinigten Staaten bindend sein.

So allein sind diese Gesetze dann sowohl im Geist wie in der Ausführung amerikanisch.

Jeder wahrhaft treue Amerikaner sollte dadurch seine Pflicht als Bürger erfüllen, daß er dafür wirkt, daß diese Gesetzentwürfe noch in dieser Sitzung des Kongresses durch Annahme zum Gesetze werden.

Die jetzigen Congreß-Abgeordneten von Nebraska, an welche die Petitionen zu richten sind, sind:

1. Distrikt: **John Maguire.**
2. Distrikt: **C. A. Lobeck.**
3. Distrikt: **Dan. S. Stephens.**
4. Distrikt: **Chas. H. Sloan.**
5. Distrikt: **Silas R. Burton.**
6. Distrikt: **M. P. Kinkaid.**

Die Nebraska Bundes-Senatoren sind:
Gilbert M. Hitchcock und Geo. W. Norris.

Eile thut noth.

Darum thue jeder Amerikaner unverzüglich seine Pflicht. Man interessire die amerikanischen Bürger ohne Rücksicht auf ihre Herkunft dafür, sofort das Gleiche zu thun. Jeder Amerikaner sollte für diese gerechte Sache zu haben sein.

Hans Lody!

Als der Krieg zu Wasser und Land anfing,
Der Leutnant Hans Lody nach England ging.
„Kaufmann aus Schweden" im Passe stand,
Hat keiner den deutschen Leutnant erkannt.

Sie haben in England gerüstet, geschafft,
Waffen und Menschen zusammengerafft
Und geworfen über den Kanal, —
Hans Lody meldete Zeit und Zahl.

Sie haben die Schiffskolosse bewegt,
Sie haben das Meer mit Minen verlegt,
Ein neues Tauchboot wandten sie an, —
Hans Lody sandte Bericht und Plan.

So ist's ihm gelungen oft und oft,
Länger als er selber gehofft,
Aber einmal gelang es eben nicht,
Und Hans Lody kam vor das Kriegsgericht!
Ob er viel erfahren und Wichtiges sah?
Hans Lody sagte lächelnd: Ja!

Ob er nach Deutschland berichtet darnach?
Das ist geschehen, Hans Lody sprach.

Auf welchem Weg? — Ueber dritten Ort! —
Wie und durch wen? — Was fragen Sie, Lord....! —

Ob er wisse, was England's Gesetz gebeut? —
Strick oder Kugel und das noch heut! —

Das Urtheil war kurz wie das Verhör:
Die ehrliche Kugel! — Ich danke, Sir! —

So schrieb Hans Lody an seine Braut:
Ich habe die Schönheit der Welt geschaut,
Zu Rosen und Palmen trug mich die Reise
Und zu Spitzbergens schimmerndem Eise.
Die Alpen sah ich, den deutschen Rhein
Und deine Augen, und nannte dich mein.
Nun gab ich Deutschland helfende That
Und find' einen ehrlichen Tod als Soldat.
Mein Leben und Sterben sind Schönheit und Licht, —
Sei du gesegnet und weine nicht! —

Und als zum letzten Gange der Weibel rief,
Da war geschlossen der Abschiedsbrief.
Hans Lody schritt so fest und frei,
Als ob es sein Gang zur Hochzeit sei.

Und er stand auf dem Haufen nassen Sand
Unter des Tower geschwärzter Wand,
Sah die neun Läufe auf sich gerichtet
Und trug einen seltsamen Glanz im Gesicht.
Noch niederbrechend er jauchzend schrie:
Cheer for Germany! —

Und die Hans Lody sterben sah'n,
Die zweifeln an England's Sieg fortan.

Ernst Otto Berger, Berlin.

Zum Neuen Jahr!

(Eingesandt.)

Der Omaha Tribüne gilt mein Neujahrsgruß,
Weil sie für Deutschland gab so manchen Schuß
In dieser anglophob'schen Zeit,
In der gestänkert wird zum Zeitvertreib,

Als frech in Omaha die andern Blätter
Auf Deutschland schimpften wie das Donnerwetter,
Und Nachricht brachten von Alliirten-Siegen,
Hat die Tribüne gleich das Gegentheil bewiesen.

Und als die News, der Herald und die Bee
Mit deutschen Greueln hetzten wie noch nie
Da legte die Tribün' die Lügen blos
Und schoß auf die Alliirten los.

Sie that's im alten Jahr und wird's im neuen thun,
Denn die Alliirten-Mäuler werden niemals ruh'n.
Drum schieße weiter nur für Deutschland, Schuß auf Schuß.
Der Omaha Tribüne gilt mein Neujahrsgruß.

Da es nicht nöthig, daß man seinen Namen nennt,
So zeichne ich ergebenst nur

Ein Abonnent.

Centralverband.

Omaha, Nebr., 31. Dezember 1914.

Werthe Delegaten!

Wir müssen unsere nächste, am Freitag, den 8. Januar stattfindende Monatsversammlung verlegen, auf Sonntag, den 3. Januar, Nachmittags 4 Uhr im Deutschen Haus, weil am 8. Januar die große Massenversammlung im städtischen Rathhause zur Indossirung der Hitchcock-Waffenausfuhrverbot-Bill stattfindet, wobei Prof. Eugene Kühnemann, der berühmte Austausch-Professor, und eine Anzahl angesehene Bürger von der Stadt Omaha Reden halten werden.

Wir bitten unsere Delegaten, rechtzeitig zu erscheinen und auch für die Anwesenheit des Sekretärs ihres betreffenden Vereins zu sorgen, da wichtige Vorarbeiten für diese Massenversammlung erledigt werden müssen.

Mit deutschem Gruß
Aug. F. Specht, Sekretär.
Val. J. Peter, Präsident.

Die Tägliche Tribüne sollte in keinem deutschen Hause fehlen. Sie bietet eine Fülle gediegenen Lesestoffs und verdient die Unterstützung aller Deutschen in Stadt und Land.